



An der Westseite (linkes Bild) des von 1901 bis 1903 erbauten Turms prangt oberhalb der Treppe ein Bismarck-Medaillon aus Kupfer. Die Inschrift „Dem großen Deutschen“ ist auf der Ostseite über einem großen Triumphbogen zu finden. Eine Begehung des Bismarckturms ist wegen aktueller Bauarbeiten voraussichtlich erst ab Anfang März wieder möglich.

FOTOS (3): SRA

Aus heimischem Stein

Eine Kombination von Denkmal und Aussichtsturm: der Bismarckturm

VON STEPHANIE BRÄUNLING

Hoch oben auf dem 493 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Gipfel des Peterskopfes steht auf Kallstadter Gebiet der 36 Meter hohe Bismarckturm. Die Aussichtsplattform des zu Ehren des Reichskanzlers Otto von Bismarck errichteten Denkmals erlaubt, je nach Wetterlage, eine weite Sicht in alle Himmelsrichtungen, bei klarem Wetter bis zu den Höhen des Hunsrücks, des Taunus, des Odenwaldes und des Schwarzwaldes.

Das stark vom neoromanischen Burgenstil des 19. Jahrhunderts geprägte Bauwerk wurde bei Bad Dürkheim, auf einem Gebiet der Gemeinde Kallstadt erbaut, die dafür eine kreisrunde Fläche mit 56,42 Metern Durchmesser kostenlos zur Verfügung stellte. Schon am 28. August 1865 hatte ein Bürger im „Dürkheimer Anzeiger“ die Erbauung eines Aussichtsturms auf dem Peterskopf gefordert. Die Idee, einen Aussichtsturm zu Bismarcks Ehren zu errichten, entwickelte sich am 23. April 1896 bei einer Sitzung des Drachenfels-Clubs, des Verschönerungsvereins für Bad Dürkheim und Umgebung. „Es ist einer der wenigen Bismarcktürme, die bereits zu Lebzeiten des ersten Kanzlers des 1871 gegründeten Deutschen Reichs geplant wurden“, berichtet Malk Riede, Vorstandsmitglied bei den „Drachen“, wie der Verein im Volksmund genannt wird.

Das nach dem Entwurf des

baus führen rechts und links Treppen zur ersten Aussichtsplattform. Oberhalb der Treppe prangt in etwa fünf Metern Höhe mittig am Turm ein Bismarck-Medaillon aus Kupfer. Die Inschrift „Dem großen Deutschen“ ist auf der Ostseite über einem großen Triumphbogen zu finden.

In das Schutzgewölbe wurde 1974 ein Kiosk eingebaut.

Hier befindet sich auch eine geräumige Terrasse sowie ein Schutzgewölbe, in das im Zuge einer Renovierung 1974 ein Kiosk eingebaut wurde. Darüber, in mehr als neun Metern Höhe, liegt eine Hochterrasse mit Umlauf, von welcher sich der eigentliche Turmschaft erhebt. Über eine Innentreppe ist die in 30 Meter Höhe liegende Aussichtsetage zu erreichen.

„Den zum Bau benötigten Buntsandstein haben die Arbeiter an Ort und Stelle aus vorhandenem Felsen gebrochen“, erzählt Riede. Ebenfalls vor Ort wurde der erforderliche Sand gegraben, das Wasser am nahegelegenen Geiersbrunnen geholt. Der Bankalk wurde in Kallstadt unentgeltlich gebrannt. Maschinen gab es damals nicht. Die Bausteine gelangten mit Hilfe von Flaschenzügen hinauf, gearbeitet wurde auf schwankendem Gerüst. „Zusätzlich zu dem harten Arbeitstag mussten die Arbeiter noch jeden Tag den langen steilen Weg von den umliegenden Ortschaften hier hoch zu Fuß bewältigen“, berichtet Riede. Für weitere Informationen

die Stimmung der damaligen Öffentlichkeit nachzuempfinden.

Mit großer Unterstützung der Bevölkerung errichtet

Das äußere Erscheinungsbild ist geprägt von Buckelquadermauerwerk, bei dem die Sichtseite der Steine buckelartig nach außen gewölbt und nur grob behauen ist, sowie von Rundbogenfenstern und Jugendstilelementen. Das Bauwerk wurde mit großer Unterstützung der Bevölkerung für 33.000 Goldmark errichtet. Das Eigentum ging bei der Einweihungsfeier am 5. Juli 1903 auf den Drachenfels-Club über, dessen Mitglieder sich seit 1873 um historische und kulturelle Baudenkmäler rund um Bad Dürkheim kümmern.

1986 wurde das dem Stilempfinden der damaligen Zeit entsprechende Bauwerk auf den Bergen des Haardtrandes als „Kulturdenkmal, an dessen Erhaltung ein wissenschaftliches, künstlerisches und aus Gründen des geschichtlichen Bewusstseins ein öffentliches Interesse besteht“ unter Denkmalschutz gestellt. Allein bei der letzten großen Sanierung in den Jahren 1992 bis 1998 wurde eine Million Mark investiert.

IMPRESSUM

Immobilienmarkt der RHEINPFALZ

Redaktion: msw Print-Medien Service
Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34,
67229 Ludwigshafen, Telefon: 0621 49052